



16. April 2007, 22:11 Uhr
Von Tanja Laninger

Internet

Berliner erbauen Hauptstadt bei „Second Life“

Einmal um den Fernsehturm fliegen - das Internet macht's möglich. Jan Northoff und Tobias Neisecke haben das Berliner Wahrzeichen in "Second Life" eingestellt. Wer das virtuelle Berlin sehen will, muss sich auf der Website anmelden und sein dreidimensionales Internet-Ich bauen.



Foto: YOUseeMEin3D.com

Virtuelle Existenz: "Hilf mir, ich habe all mein Geld im Cyberspace verloren" - in Second Life kann man auch in die Rolle eines virtuellen Bettlers schlüpfen

Einmal um den Fernsehturm fliegen – das Internet macht's möglich. Jan Northoff (29) und Tobias Neisecke (33) haben das Berliner Wahrzeichen in Second Life eingestellt: 368 Meter hoch – wie im wahren Leben. Fernziel der zwei Geschäftsführer: die deutsche Hauptstadt 1:1 in Second Life abzubilden.

Die Internet-Plattform Second Life ist eine rasant wachsende Online-Welt. Sie verzeichnet inzwischen mehr als fünfeinhalb Millionen Nutzer weltweit, die als virtuelle Figuren miteinander reden, streiten, einkaufen gehen, schlafen, wohnen, arbeiten.

Während Second Life zunehmend von echten Unternehmen zur Selbstdarstellung genutzt wird, wollen Neisecke und Northoff Schwerpunkte für Kultur und die wahren Berliner setzen. „Anwohner, Behörden, Firmen und Vereine sollen an ihrer echten Adresse

http://www.welt.de/berlin/article814111/Berliner_erbauen_Hauptstadt_bei_Second_Life.html

logieren“, erläutert Neisecke. Was sie dort aufbauten, sei ihre Sache. Firmen von außerhalb dürfen Berliner Adressen nur mieten, wenn der tatsächliche Anwohner seine Option aufgibt. Das gilt auch für Sexanbieter und -shops.

Der Mediziner Neisecke und der Systemdesigner Northoff haben die Firma YOUseeMEin3D.com gegründet und sich Geld geliehen. Das Kapital hat gereicht, um der Mutterfirma von Second Life eine Online-'Insel' abzukaufen. Sie umfasst 256 mal 256 Meter – ein Areal, das rund um den Funkturm ausgeschöpft ist. Außerdem haben sie weitere Berlin-Inseln reserviert, die sie über Mieten finanzieren wollen. „Unternehmen und Behörden sollen für ihre Präsenz höhere Preise zahlen als Künstler und Privatiers“, sagt Northoff.

Wer dieses virtuelle Berlin sehen will, muss sich bei Second Life anmelden und sein dreidimensionales Internet-Ich bauen, den 'Avatar'. Das ist kostenlos. Danach kann man sich 'teleportieren', nach Berlin versetzen lassen.

Dort, auf dem Alexanderplatz, ist Northoff am Donnerstag um 12 Uhr zu sehen: als reale Person mit Laptop und zugleich als Second-Life-Figur "January Lightfoot" im Internet. Für Einsteiger bieten Northoff und Neisecke Kurse an, der nächste ist allerdings schon ausgebucht. Bleibt die Gelegenheit, den echten Fernsehturm aufzusuchen. Ohne Anmeldung und zu Fuß. Denn Fliegen klappt nur in Second Life.

Second Life im Web: www.SL-Vertretung.de